

Eröffnung der Londoner Konferenz.

Die Hauptvertreter der Londoner Konferenz.

England: Macdonald und Snowden,
 Ver. Staaten: Kellogg und Oberst Logan,
 Frankreich: Herriot, Clementel und Gen. Nollet,
 Italien: de Stefani, de Rava und della Torretta,
 Japan: Hayashi und Ishii,
 Belgien: Theunis und Hymans,
 Portugal: Norton de Matos,
 Südslawien: Gavrilovitch,
 Rumänien: Tortulesen,
 Griechenland: Caclamanos.

Die erste Sitzung.

London, 16. Juli. (W.B.) Die interalliierte Konferenz ist heute vormittag im Auswärtigen Amt zusammengetreten. Macdonald hielt eine Ansprache, worin er die Delegierten willkommen hieß.

Die Plananordnung der Konferenz ist folgendermaßen geregelt: Die Hauptdelegierten sitzen an einem langen, hufeisenförmigen Tisch, der Präsident in der Mitte, rechts von ihm die französischen, italienischen, belgischen und portugiesischen, links die britischen, amerikanischen, japanischen, griechischen, südslawischen und rumänischen Delegierten. Hinter den Delegierten sitzen an kleinen Tischen die Sekretäre der Sachverständigen.

London, 16. Juli. Bei der Eröffnungssitzung der interalliierten Reparationskonferenz gab Macdonald in seiner Begrüßungsansprache den Delegierten eine Übersicht über die infolge des Dawesberichts entstandene Lage. Die Konferenz habe die Aufgabe, Bedingungen zu schaffen, unter denen der Dawesplan durchgeführt werden solle. Zwei der festgestellten Bedingungen seien absolut wesentlich, die wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands und eine angemessene Sicherheit für die Kapitalanlagen, die Deutschland Geld leihen wolle. Eines der großen Verdienste des Dawesausschusses sei es gewesen, daß er an das Reparationsproblem im kaufmännischen Geiste herangetreten sei und die Politik ausgeschaltet habe. Er hoffe, daß die Konferenz das Problem in demselben Geiste in Angriff nehmen werde. Der Dawes-Bericht werde die Lösung des Reparationsproblems und den Wiederaufbau Europas noch nicht endgültig regeln. Es sei vielmehr notwendig, ihn zuerst in Anwendung zu bringen und den Weg freizumachen, um dann andere Probleme in Angriff zu nehmen. Er wiederholte, daß die Konferenz sich ausschließlich mit dem Sachverständigen-Bericht, nicht mit der Sicherheitsfrage oder der Frage der interalliierten Schulden zu befassen habe. Der Bericht weise neue Wege. Er habe etwas sehr Nützliches geleistet, da er die Mittel auffindig macht, um zugleich Deutschland wieder aufzubauen und deutsche Zahlungen an die Alliierten zu ermöglichen. Macdonald begrüßte besonders die amerikanischen Delegierten und hob hervor, daß sie nicht voll an der Konferenz teilnehmen würden, daß er jedoch in ihrer Anwesenheit Zeichen ihres Wohlwollens und ihres Wunsches nach Zusammenarbeit sehe. Nach Macdonald sprach

Herriot,

der dem englischen Ministerpräsidenten für seine edlen Worte danke und weiter erklärte, die Konferenz habe eine schwierige Aufgabe vor sich. Es sei nötig, die Interessen der verschiedenen beteiligten Völker zu vereinigen und Schritte zu unternehmen, die für die Wiederherstellung des Friedens notwendig seien; denn alle hegten die gleiche Liebe für Vaterland und Frieden. Herriot kam hierauf in seiner sehr kurzen Rede auf die eigentliche Aufgabe der Konferenz zu sprechen und schlug vor, Macdonald den Vorsitz der Konferenz zu übertragen.

Der amerikanische Botschafter Kellogg, der Macdonald für die an ihn gerichtete Begrüßung danke, sagte, die amerikanischen Delegierten seien nicht in derselben Eigenschaft und mit denselben Befugnissen wie die anderen Konferenzstaaten anwesend. Amerika sei nicht Teilhaber am Versailler Vertrage, die amerikanischen Delegierten seien jedoch in demselben Geiste der Hilfsbereitschaft gekommen. Kellogg sprach dem Dawes-Ausschuß die wärmste Anerkennung aus.

Die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk glaubten, daß die Annahme des Dawesberichts der erste große Schritt zur Stabilisierung Europas sein werde.

de Stefani, der hierauf das Wort ergriff, unterstützte ebenfalls den Vorschlag Herriots, Macdonald den Vorsitz der Konferenz zu übertragen, und betonte, daß Italien am Werke des Wiederaufbaues Europas mitarbeiten werde. In gleichem Sinne sprach der japanische Botschafter. — Der belgische Premierminister Theunis unterstützte den Antrag Herriots und brachte die vertrauensvolle Hoffnung der belgischen Regierung und des belgischen Volkes zum Ausdruck, daß die Konferenz das Werk der Gerechtigkeit und des Friedens ausführen werde. — Macdonald nahm hierauf den Vorsitz an und wiederholte seine Hoffnung auf eine erfolgreiche Arbeit der Konferenz.

In der Eröffnungsrede betonte Macdonald noch die Wichtigkeit der Durchführung des Dawesplanes als Ganzes ohne Veränderung.

Der heutige Nachmittag wird der Erörterung organisatorischer Fragen gewidmet sein. Zum Generalsekretär der Konferenz wurde Sir Maurice Hankey gewählt. Dann folgten noch Erörterungen über die Frage, wieviel Sachverständige jeder einzelne Teilnehmerstaat haben solle. Sodann wurden drei Ausschüsse gebildet. Heute abend 1/7 Uhr wird ein amtliches Communiqué über die heutigen Verhandlungen ausgegeben.

Die Eröffnungsrede Macdonalds.

London, 17. Juli. (W.B.) In der Eröffnungsrede Macdonalds auf der gestrigen interalliierten Reparationskonferenz heißt es, dem gestern Abend 8 Uhr ausgegebenen Communiqué zufolge:

Meine ersten Worte und Gedanken sind die des Willkommens im Namen sowohl meines Landes als auch der Regierung an die Vertreter der Nationen, die, während der Krieg wütete, an unserer Seite kämpften und die jetzt die Verantwortung teilen, Europa Frieden und Sicherheit zu bringen. Die Nachkriegsprobleme sind zahlreich und verwickelt. Es lag in der Natur der Dinge, daß wir bezüglich ihrer nicht immer gleicher Ansicht sein konnten. Aber jedes Mal, wenn wir verschiedener Meinung waren, haben wir einen neuen Beweis von der gebieterischen Notwendigkeit der Einigkeit erhalten, wenn unser Sieg wirklich Europa sowohl für die großen Mächte, als auch für die kleinen Nationalitäten sicher machen soll. Nichts hat uns mehr gehindert als die wirtschaftlichen Probleme, die aus dem Krieg entstanden sind. Unter diesen sind die Reparationen eines der schwierigsten gewesen. Zu Beginn des letzten Jahres entstanden erste Meinungsverschiedenheiten unter uns über diese Frage, die, wenn nicht starker guter Wille in unseren Herzen gewesen wäre, zu üblen Folgen hätten führen können. Schließlich beschloß die Repto mit Zustimmung der Regierungen, einen Ausschuß von Sachverständigen zu ernennen, um das ganze Problem zu erforschen und uns bei der Lösung zu leiten. Der April lieferte uns den Ausschußbericht, der nicht nur durch seine Fähigkeit, sondern auch durch seine Einstimmigkeit allen von uns die gebieterische Verpflichtung auferlegte, ihn unverzüglich zur Durchführung zu bringen. Wir haben bisher eine Politik verfolgt, die nicht nur verfehlt hat die erwarteten Reparationen einzubringen, sondern die als Folge zur Unbeständigkeit der Gemüter bei den in Betracht kommenden Völkern geführt hat zum Anwachsen des aggressiven Militarismus und zur Verstärkung der Furcht, die jedes Sicherheitsgefühl ausschaltete. Die Nationen haben nicht die Hoffnung vom Anbrechen des friedlichen Tages erblaut, sondern haben in die graue Aussicht drohender Gefahr geschaut. Es ist unsere Pflicht, dies zu beenden und zu versuchen, eine neue Gelegenheit zu ergreifen, um glücklichere Aussichten zu schaffen. Ich unterschätze keineswegs die Schwierigkeiten unserer Aufgabe. Andererseits hoffe ich jedoch, daß Sie nicht die Aufrichtigkeit unseres Wunsches, sie zu überwinden, unterschätzen. In einigen seiner Vorschläge ist der Bericht vielleicht ansehbar, aber wir sind von den Sachverständigen gewarnt worden, daß er als Ganzes angenommen werden muß. Und wer ihn immer sorgfältig untersucht hat, wird zu demselben Schluß kommen. Wir dürfen nicht versuchen, seine Einzelheiten abzuändern, denn sonst fallen wir wieder in Meinungsverschiedenheiten in denen wir uns früher so oft befunden haben. Versuche, Vereinbarungen über kleine Dinge von geringfügiger Bedeutung zu finden,

werden stets fehlschlagen. Der Bericht fordert nicht nur Verpflichtungen von Deutschland, sondern auch von uns. Wir müssen ihm Chance geben. Wir müssen unsere Maßnahmen so anwenden, daß wir Bedingungen schaffen, unter denen der Plan, wie uns gesagt worden ist, arbeiten wird. Von diesen Bedingungen sind zwei unbedingt wesentlich:

1. daß die wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands wiederhergestellt wird,
2. daß eine angemessene Sicherheit den Gläubigern gegeben werden kann, die ersucht werden sollen, die sehr große Anleihe vorzustrecken, welche die Grundlage des Planes ist. Der Mechanismus, durch den dies getan werden soll, bietet einige Sicherheit.

Ich bin überzeugt, daß Schwierigkeiten überwunden werden können und daß wir als Schlußwort unter unsere heutigen Beratungen das Wort schreiben können, das unseren Beschlüssen so lange fehlte, nämlich das Wort „Erfolg“. Die Methode, durch die die Sachverständigen ihre Arbeit geleistet haben, kann von uns selbst geprüft werden. Der Dawesausschuß hat einen scharfen Unterschied zwischen wirtschaftlichen und politischen Erwägungen gemacht und sich auf die ersteren konzentriert. Der erste Satz, der Schlüssel des Berichts selbst, gibt den Schlüssel zur Lage. Die Sachverständigen sagen: „Wir sind an unsere Aufgabe als Kaufleute herangetreten, bestrebt, wirkliche Ergebnisse zu erzielen.“ Meine Herren! Können wir etwas Besseres tun, als die Anwendung dieses Berichtes in demselben Geiste, in dem er abgefaßt worden ist, zu fördern? Wir müssen damit rechnen, daß wir alle anderen Fragen als die reine, einfache Anwendung des Berichtes beiseite stellen. Wir dürfen die Fragen nicht verwickelt gestalten dadurch, daß wir sie mit fremden Fragen verbinden. Die verhängnisvolle Gewohnheit, eine Frage mit einer anderen zu verbinden, ist zum großen Teil verantwortlich gewesen für den Mißerfolg, irgend etwas in der Vergangenheit zu lösen. Wir müssen Schritt für Schritt gehen, indem wir jede Frage soweit wie möglich isolieren und sie lösen, bevor wir zur nächsten Frage übergehen. Der Dawesbericht ist nicht an sich eine endgültige Lösung aller unserer Fragenprobleme, aber lassen Sie uns erst den Boden freimachen, in dem wir den Dawesbericht zur Durchführung bringen. Demnach bin ich bereit, mit Ihnen für die anderen Fragen eine Lösung zu suchen.

Die Gerechtigkeit des Dawesplanes, seine Unparteilichkeit und sein Gleichgewicht haben allgemeine Anerkennung gefunden.

Er ist ein praktisches wissenschaftliches Werk, das aufrichtig im Licht der Tatsachen aufgeführt wurde. Was sein Ziel betrifft, so kann ich nichts Besseres tun als den ausgezeichneten Auszug anführen, der aus Bequemlichkeitsgründen vorangestellt wurde. Dieser Auszug erklärt folgendes:

Das Ziel des Planes ist:

1. Die Maschinerie zu errichten, um die größten Jahreszahlungen seitens Deutschlands zu erlangen.
2. größtmögliche Transfers an die Gläubiger Deutschlands zu ermöglichen,
3. die Frage, ob Deutschland zahlen kann, aus dem Gebiet praktischer Anregungen herauszunehmen,
4. endgültige und umfassende Vereinbarungen über alle Reparationsprobleme und die damit zusammenhängenden Fragen zu erleichtern, sobald die Umstände dies möglich machen.

Die Sachverständigen machten sich daran, Mittel zu ersinnen für den Wiederaufbau Deutschlands, Seite an Seite mit der Bezahlung von wesentlichen Reparationen an die Alliierten. Und soweit sie dies erreicht haben, haben sie doppelt für den Wiederaufbau Deutschlands beigetragen. Daraus geht klar hervor — und dies ist der Punkt, auf den die Sachverständigen selbst Wert legten, daß es im eigenen Interesse Deutschlands ist, diesen Plan durchzuführen.

Der Dawesplan sei nicht nur ein Plan, um Zahlungen von Deutschland zu erhalten, er versucht auch die Stabilisierung der deutschen Währung und die Balanzierung des deutschen Budgets sicherzustellen. Er bietet tatsächlich die einzige Hoffnung für Deutschland, aus dem finanziellen Sumpf herauszukommen. Nach einem Hinweis auf die wichtigen Transfers-Bestimmungen, die vielleicht den wertvollsten Punkt des Berichtes darstellen, erklärte Macdonald die Konferenz für eröffnet und gab dem französischen Ministerpräsidenten das Wort.

n) nicht rech
örries Frhr
ark Twain's
uationskomil
umoristifchen
imer, für die
sang Emil
Watens- und
meisterliches
nshetne.
merksam ge
fassensheine
shauptkaffe
die württ.
bis zu dem
eutschlands.
und für die
ugust d. Is.
abzuhalten.
Ewigkeit
belehnten
brennende
n Volkstum
en und Ar
öffnung der
n der Bor
Pechmann,
kannte Lic.
rttbg. Ver
liegend an
es nur eine
ann, findet
nd 19. Aug.
ie Stellung
endenverbän
r der Land
mes, nur zu
zu erwarten.
em 18. Juli
tstag eines
sich große
e ihm auch
Beutels
enken wol
ebigen und
wieder vor
3. Juli 1824
ine Jugend
orbereitung
n 1856 bis
Stüttlingen
kte er nach
4, also nicht
Nach seiner
folgte, lebte
an seinem
er von über
1913.)
ich miß
hr zu tun
nen Stuhl
hen. Das
er schrägen
ymale tan
erem Bett
Stuhl, ein
die Ein
inen Wafch
schgelegen
her Bade
gelassenem
ar doch ein
n in einem
und freier
auch tunk
dem Kopfe
des letzten
esen; dachte
der Traum,
er mußte zu
en Spiegel,
Haar, und
ann kennen,
freundliche
nd beruhigt
en biederem

Zusammenhängend sei erwähnt, daß er neben seinem Lehrberuf, den er mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit versah, auch noch das Amt des Kirchenpflegers mitbesorgte; dergleichen besorgte er den Posten eines Agenten der Württ. Sparkasse. In letzterer Eigenschaft war er besonders bemüht, den Sparfynn der ihm anvertrauten Jugend zu fördern und zu pflegen.

Zweck dieser Zeilen ist es, in bescheidener Weise des Verstorbenen zu gedenken und seine Person im Geist an uns vorüberziehen zu lassen. Sein Leben verlief in ruhigen und bescheidenen Bahnen und hat durch inneren Gehalt der Persönlichkeit gewirkt. In erster Linie werden sich seine Schüler und Schülerinnen in Dankbarkeit und Ehrfurcht seiner erinnern, der sie nicht nur mit dem Rüstzeug für das bürgerliche Leben, sondern auch mit dem Rüstzeug für das religiöse Leben, das über unser Grab hinaus noch von tiefer Bedeutung ist, versehen hat, was auch in seiner tiefreligiösen und ernstesten Lebensauffassung begründet war. Auch auf den anderen, bereits oben angeführten Gebieten zeichnete er sich durch Gewissenhaftigkeit und Treue aus. Die Anerkennung hierfür, sowie für sein segensreiches Wirken überhaupt, fand ihren Ausdruck in der Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts im Jahre 1909. Seine höchste Befriedigung aber dürfte er in dem Bewußtsein gehabt haben seine Kräfte restlos in den Dienst der Allgemeinheit gestellt zu haben. In vollstem Umfang traf auf sein Leben das Wort des Psalmisten zu:

Wenn das Leben köstlich gewesen ist,
dann ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Mögen sich am morgigen 100. Geburtstag des vielgeliebten Lehrers und Erziehers die Blicke seiner Schülerschar nach seinem Grabe richten und in dankbarer Verehrung seiner in Stille gedenken!

A. Bü.

(S.C.B.) Stuttgart, 16. Juli. In der Generalversammlung der Daimlerwerke vom 16. Juli wurden die Regularien erledigt und einige Satzungsänderungen vorgenommen. Eine Dividende kommt nicht zur Ausschüttung.

(S.C.B.) Stuttgart, 16. Juli. Auf dem Cannstatter Wasen soll eine Fliegerkaserne gegründet werden, die, unterstützt durch Stadt und Industrie, noch in diesem Sommer ihre Tätigkeit als G. m. b. H. aufnehmen soll. Vor geladenen Gästen wurde ein Flugzeug vorgeführt, das für die Fliegerkaserne in Aussicht genommen ist.

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Juli. (Monatspferdemarkt.) Dem am 14. Juli im Vieh- und Schlachthof abgehaltenen Monatspferdemarkt waren 146 Pferde zugeführt. Die Preise bewegten sich für leichte Pferde zwischen 300 und 400 Mark, für mittlere zwischen 500 und 800 Mark und für schwere Pferde zwischen 1000 und 1500 Mark. Der Verkehr war reg; im ganzen wurden jedoch nur 30-40 Pferde verkauft. Der nächste Monatspferdemarkt findet am 11. August statt.

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Juli. (Verlegung des Obstgroßmarktes.) Von Montag, den 21. Juli an findet über die Dauer der Umpflasterung des Schillerplatzes der Obstgroßmarkt auf dem Karlsplatz, zwischen Altem Schloß und früherem Waisenhaus, statt.

(S.C.B.) Stuttgart, 16. Juli. Der Präsident der württ. Forstdirektion, Dr. Christoph Wagner, ist an Stelle des verstorbenen Geh. Hofrats, Prof. Dr. Udo Müller als Professor für Forstwissenschaft auf 1. Oktober auf die Universität Freiburg berufen worden. Präsident Dr. Wagner, der früher in Tübingen dozierte, hat den Ruf angenommen.

(S.C.B.) Stuttgart, 12. Juli. Im Steuerauschuß des Landtags wurde ein sozialdemokratischer Antrag betr. Aenderung des Gewerbesteuergesetzes mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Antrag Rückle-Schneef-Ströbel-Scheef angenommen, daß nach endgültiger Verabschiedung der ent-

sprechenden Reichsteuergesetze die gesetzliche Gleichartigkeit von Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer herbeigeführt werden soll. Ein zweiter sozialdemokratischer Antrag, die Gebäudelaststeuer statt mit 100 nur mit 60 Prozent heranzuziehen, dagegen die Belastung leistungsfähiger Waldbesitzer von 120 auf 150 Prozent zu erhöhen, wurde mit 7 gegen 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen gleichfalls abgelehnt. Nach Mitteilung des Finanzministeriums hätte der Staat durch den sozialdemokratischen Antrag einen Einnahmeausfall von 4,8 Millionen und die Gemeinden einen solchen von 6 Millionen gehabt. Schließlich wurde noch einstimmig ein Antrag Ströbel-Scheef-Vins angenommen, der die Regierung zu Erwägungen darüber ersucht, ob und wie eine Steuerentlastung der kleinen Landwirte herbeigeführt werden kann.

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Juli. Der Abg. Dr. Schermann hat folgende kleine Anfrage gestellt: Nach verlässlichen Mitteilungen wird auf Grund eines früheren Abkommens zwischen dem Reich und dem württ. Finanzministerium nunmehr seitens des Reichs auf die Freigabe des zurzeit noch zu Ausstellungszwecken benutzten Interims-Theaterplatzes in Stuttgart und zwar zur Errichtung eines Gebäudes für Zwecke des Postpalestamtes gedungen. Ist das Staatsministerium bereit, über den Stand der früheren Abmachungen und der neuesten Verhandlungen Aufschluß zu geben? Wie gedenkt das Staatsministerium hierbei die berechtigten, ja besonders wichtigen Interessen der Denkmalspflege zu wahren?

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Juli. Anregungen aus Wirtschaftskreisen folgend, haben die württ. Handelskammern ein Schiedsgericht für Goldmarkbilanzstreitigkeiten beim württbg. Industrie- und Handelstag errichtet. Es hat die Aufgabe, Streitfälle, die sich aus der Anwendung der Verordnung über Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923 und der zu ihrer Ausführung, Ergänzung oder Erläuterung ergehenden Bestimmungen ergeben, zu schlichten und zu entscheiden, sowie Gutachten in Rechtsfragen auf dem Gebiete der Goldbilanzverordnung zu erstatten. Als Vorsitzende des Schiedsgerichts sind Landgerichtspräsident a. D. Dr. v. Korn und Landgerichtsrat Goebel, beide in Stuttgart, gewonnen worden. Als ständige Beisitzer sind Sachverständige aus allen Kreisen der Wirtschaft tätig. Das Schiedsgericht wird demnächst seine Tätigkeit aufnehmen.

(S.C.B.) Freudenstadt, 16. Juli. Aus unaufgeklärter Ursache entstand beim Schwarzenbachwerk ein Brand, der eine Explosion zur Folge hatte. Der 21 Jahre alte Arbeiter Bäuerle aus Schönminzach erlitt dabei den Tod, der ledige Riethammer aus Wolfsbrunnen schwere Verletzungen, denen er im Laufe des Nachmittags erlag. Ein dritter Arbeitnehmer erlitt leichtere Verletzungen. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

(S.C.B.) Aus Baden, 14. Juli. Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß Bürgermeister Dr. Weiß von Eberbach in England weilte, um den Abschluß der Aufnahme einer Darlehens bei einer englischen Bank zu bewirken. Der Gemeinderat gab darauf auch seine Zustimmung und setzte die Höhe der Darlehenssumme auf 1 Million Goldmark fest. Wie jetzt weiter bekannt wird, verpfändet die Gemeinde dafür den gesamten Gemeindefeld von rund 3000 ha. Das Darlehen wird mit 6,5 Proz. verzinst, wozu noch die Tilgung kommt. Die Rückzahlung soll innerhalb 10 Jahren erfolgen. Das Anlehen soll der Sparkasse zur Verfügung gestellt werden, die es ihrerseits wieder auf Hypotheken zu Bauzwecken ausleiht.

(S.C.B.) Tettnang, 16. Juli. Eine Jagd auf gewalttätige Landstreicher spielte sich im Walde bei Nüthenweiler ab. Schon am 26. Juni war der Landwirt Johann Rees auf freiem Felde von zwei Wandalen burschen attackiert worden, weil er ihnen verboten hatte, mitten durch die Fruchtfelder zu gehen. Die beiden gingen mit Stielmesser und Stock auf den Landwirt los und nahmen ihm sogar eine

Heugabel ab, mit der er sich zur Wehr setzen wollte. Am Sonntag abend kamen die beiden wieder nach Nüthenweiler und gerieten ins Haus der Frau Harter, wo sie nicht nur Most, sondern auch Schmalz verlangten. Als sie es erhalten hatten, zogen sie ab. Später bettelten sie noch in der Wirtschaft „Seerose“ und zogen sich dann zum Ablochen in den Wald zurück, wo sich noch ein dritter Wanderer zu ihnen gesellte. Darauf wurde unter Führung eines Landjägers von einer größeren Anzahl Landwirten auf die Landstreicher ein regelrechtes Kesseltreiben veranstaltet. Die drei konnten auch festgenommen werden, wobei man nicht gerade leicht mit ihnen umging. Die Verhafteten sind der Müller Pfau von Nüthenhardt O. H. Horb, der Tagelöhner Kiegel von Dornstadt O. H. Blaubeuren und ein in Ägypten zuständiger Deutscher namens Trfig.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark. Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1593,0 Ma.
1 französischer Franken	216,0 Ma.
1 schweizer Franken	767,9 Ma.
Reichsindexziffer	1,19 Bil.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Börsenbericht.

(S.C.B.) Stuttgart, 16. Juli. Luftlosigkeit ist das typische Bild der Börse. Die Kurse konnten sich heute im allgemeinen behaupten.

Industrie- und Handelsbörsen.

(S.C.B.) Stuttgart, 16. Juli. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse erfuhren die Preise abermals eine kleine Ermäßigung. Es notierten von Baumwoll-Garnen in Dollar-Cents: Engl Trossel, Warp- und Pincops Nr. 20 102-104 (am 2. Juli: 105-107), Nr. 30 112-114 (116-118), Nr. 36 114 bis 116 (118-120), Pincops Nr. 42 117-119 (121-123), je das Kilo; von Baumwollgeweben: Cretonnes 16-16½ (16½ bis 17½), Renforces 14-14½ (14½-15), glatte Rattume oder Croisee 12½-12¾ (12¾-13¾), je das Meter. Nächste Börse: 6. August.

Märkte.

In Heilbronn kosteten Milchschweine 10-20 M, in Obersontheim 12-24 C, in Waldsee 18-22, in Tuttlingen 10-17 M je das Stück.

(S.C.B.) Ellwangen, 16. Juli. Zufuhr: 12 Farren, 252 Ochsen, 205 Stiere, 302 Kühe, 252 Kalbeln, 110 Käbber. Bezahlt wurden für 1 Paar Ochsen mit 254 Pfd. 889 M, 24 Ztr. 696 Mark, 29 Ztr. 850 M, 30 Ztr. 950 M, 2940 Pfund 750 M, 34 Ztr. 1060 M, 1 Dohse mit 12 Ztr. 330 M, 15 Ztr. 392 M, 16 Ztr. 500 M, 14 Ztr. 400 M, 1 Paar Stiere mit 17 Ztr. 600 M, 20 Ztr. 550 M, 1950 Pfd. 643 M, 1980 Pfd. 550 M, 1940 Pfd. 560 M, 2054 Pfd. 650 M, 2040 Pfd. 632 M, 11 Ztr. 330 M, 1 Kind mit 880 Pfd. 281 M, 1 fette Kalbel 1010 Pfd. 320 M, 1 Kuh mit 8 Ztr. 180 M 850 Pfd. 260 M, 7 Ztr. 280 M, 1 Schlachtfarren 6 Ztr. 130 M, 9 Ztr. 280 M, Käbber 35-56 M, Kühe mit Kalb 300-350 M, trächtige 280-300 M, Kühe in Milch 200-300 M. Der Handel ging flau und stockend; erst als die Forderungen zurückgezahlt waren, besserte sich das Geschäft, doch ließ der Umsatz zu wünschen übrig. Der Getreidemangel macht sich eben immer mehr geltend. — Zum Schweinemarkt waren 135 Milchschweine gebracht. Preis pro Paar 30-45 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Blumen! Es war ihr Liebling, damit umzugehen. Und hier konnte sie sich in dieser Vorliebe betätigen. Die Blumen und Topfgewächse, die Westermanns im Laden hatten, waren gut gepflegt und schöne Exemplare. Nur waren es zu viele und nicht vorteilhaft gestellt; auch die Anordnung des Schaufensters gefiel ihr bei ihrem feinen entwickelten Farben- und Formensinn nicht. Sie empfand das alles, während sie den Erklärungen der Frau Westermann, die ihr die Körbe zum Blumenfüllen, den Blumendraht, die Papierhüllen und was sonst alles nötig war, zeigte, aufmerksam lauschte. Und bei der nächsten Gelegenheit, als Frau Westermann abgerufen wurde, fing sie an, die Dekoration des Schaufensters zu ändern.

Es war viel zu viel darin und wirkte deshalb so schwer und massig — die schönen Palmen erdrückten sich beinahe, so daß eine die andere nicht zur Geltung kommen ließ. Und die herrlichen Weibchen — warum standen sie so verstreut im Hintergrunde?

Es machte ihr Freude, zu hantieren, und unter ihren geschickten Händen nahm das Schaufenster einen ganz anderen, gefälligen Eindruck an. Frau Westermann sah das auch zu ihrer großen Freude, als sie von der Straße aus wieder ihren Laden betreten wollte. Sie blieb vor dem Schaufenster stehen und nickte dem errötenden neuen Fräulein aufmunternd zu.

„Rein, wie haben Sie das hübsch gemacht!“ lobte sie hereinkommend, „mir hat meine Dekoration gar nicht gefallen, man sieht, daß Sie verstehen, mit Blumen umzugehen.“

„Die Eltern hatten viele Freude daran, und die Pfleae

Rundschreiben und Briefbogen
erhalten Sie rasch in der
A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

des Blumentisches und der Blumenfenster als mir ob!“ entgegnete sie.

Es wurde Mittag. Das kleine Dienstmädchen hatte in dem geräumigen Zimmer, das sich neben dem Laden befand, den Tisch für vier Personen gedeckt. Kurz nach zwölf Uhr wurde die Laden tür hastig geöffnet, und ein junger Mensch in einem weiten, auffallend gemusterten Ulster kam in sehr selbstbewußter Haltung herein. Er stutzte beim Anblick des jungen Mädchens und lächelte dann, als dieses ihn höflich nach seinem Begehrt fragte.

„Ein Mittagessen, Fräulein, ich habe Hunger —“ und auf ihren verwunderten Blick — „ich bin nämlich der Sohn des Hauses — Feodor Westermann; gestatten Sie, daß ich mich vorstelle! Und Sie sind jedenfalls das neue Fräulein, von dem Mama gestern abend sprach —“, er küßte mit gespreizter Bewegung den weichen Filz und verbeugte sich mit weltmännischem Anstand, in dessen Dolly Reinhold, ein Rächeln unterdrückend, mit höflichem Dank seine Vorstellung entgegennahm, ihn dann aber weiter nicht beachtete, sondern ihrer Beschäftigung nachging.

Er blieb unschlüssig stehen, zupfte an den eben sprossenden Bartbaaren und suchte nach einer Bemerkung, die recht geistvoll sein sollte, ihm aber leider nicht gleich einfiel. So begnügte er sich mit der Frage, wie es ihr denn in Gerstadt, diesem öden, gottverlassenen Städtchen, diesem gräßlichen Nest, gefalle.

„Ich kann mir in diesem Sinn kein Urteil erlauben, Herr Westermann! Erstens bin ich nur erst ein paar Tage hier und zweitens gewährt mir diese Stadt Unterkunft und Brot!“

„Ah, ich verstehe; ubi bene ibi patria —“, er war glückselig, jetzt wenigstens eine imponierende Wendung in das Gespräch einschleichen zu können.
Sie nickte lächelnd. „So ungeschick!“

Er seufzte leicht. „Glauben Sie, Gnädigste —“ halt, da hatte er sich verplappert; eine solche Anrede gebrauchte man doch nicht einem Fräulein gegenüber, das im väterlichen Geschäft angestellt war. Aber es sah so damenhaft aus, daß ihm dieses Wort wider Willen über die Lippen geglitten war — man hatte doch Anstand, Lebensart —, wofür war man denn in die Tanzstunde gegangen!

Glauben Sie, für ein Wesen mit höheren Idealen ist es hart, hier zwischen enge Mauern gebannt zu sein, während draußen das Leben lockt und lacht und man sich in diesen Strudel hineinwerfen möchte. — Aber hier, wo einem alle Kräfte gebunden sind —“

Er drängte ihm, dem neuen Fräulein seiner einfachen Eltern diesen Einblick in sein Fühlen und Denken zu gewähren; sie machte eben einen solchen vornehmen Eindruck, daß er das Verlangen spürte, ihr zu imponieren und zu zeigen, daß etwas Hohes, Ideales in ihm lebte, da sie doch Hausgenossen waren.

Und Fräulein Reinhold dachte belustigt: „also das ist der Feodor, von dem die Mutter so schwärmt!“ Denn Frau Westermann hatte ihr schon von den Söhnen erzählt — besonders von dem „Feodor“, der etwas Großes in der Welt werden wollte, dem es nicht ums Verdienen war, sondern nur darum, etwas zu bedeuten. Und hier stand nun das unreife, nach scharfer Pomade buftende Bürschlein vor ihr und warf mit angelegenen Phrasen um sich.

„Na, Febe, bist du da!“ Frau Westermann steckte den Kopf zum Laden hinein — „komm denn!“

Nur ungern und zögernd trennte sich der junge Mann von der interessanten Gesellschaft, während Dolly weiter die Kästen mit den Bändern ordnete. Wenige Minuten später wurde sie ebenfalls zum Essen gerufen. Es gab Grünkohl mit Bratwurst, ein ihr fremdes Gericht; doch es war gut zubereitet und schmeckte ihr. Feodor blähte schnuppend die Nasenflügel. (Fortsetzung folgt.)

Mit dem
Bauerntag am 25. Juli in Calw
 ist eine
Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte
 verbunden. Diejenigen Geschäftsleute, welche ein Interesse daran haben, wollen ein
schriftliches Gesuch einreichen
 an Herrn Walter Dingler - Calw.
 Die Bauerntagsleitung: J. A.: Walter.

Landwirt. Consumverein Calw
 Am 25. Juli 1924, vormittags 9 Uhr, findet im
 „Badischen Hof“ hier, eine
General-Versammlung
 statt. Tagesordnung:
 1. Umwandlung des Vereins in eine Bezugs- und Absatz-Genossenschaft m. b. H.
 2. Statutenänderung.
 3. Neuwahl.
 Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
 Namens des Ausschusses: Der Vorsitzende H. Dettinger.

Verloren!

Ein mir lieb gewordenes Andenken (eine goldene Damen-Armband-Uhr) habe ich am Dienstag abend in der Nähe des Badischen Hofes verloren. Ich bitte den ehrlichen Finder um Nachricht an Hotel Waldhorn, Calw.

Rukra = Eier = Nudeln

sind aus feinstem Weizengries und frischen Eiern hergestellt, dieselben sind die ergiebigsten und schmackhaftesten Nudeln für jeden Haushalt und erfreuen sich daher großer Beliebtheit. Die Nudeln sind garantiert farbfrei.
 R. Krautter, Sindelfingen, Telefon 19.
 Fabrikation feiner Eierteigwaren. Gegründet 1891.

Haben Sie schon
eine Hängematte?

Wir liefern solange Vorrat das Stück zu 4.50 Mk. direkt gegen Nachnahme.
 Gebrüder Kolesch, Seilerwaren-Fabrik, Iphofen (Mittelfranken).

Schaffner-

Taschen in drei Größen, in Segeltuch und echt Rindleder, sind wieder neu eingetroffen.
 Reichert Mittl. Brücke

4-500 Mk.

gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

HERMANN GRAU
Neue Kartoffeln
 Pfund 11 Pfg.
Heller Linsen
 Pfund 40 Pfg.
Erbswürste
 150 Gramm nur 10 Pfg.
Lebensmittel
 in sämtl. Verkaufsstellen

Gebrauche
 Ata - und im Haus steht's stets bei Dir wie Sonntag aus. - Mit
Ata
 kannst Du alle Sachen blühblank u. appetitlich machen.

Verkaufe zweijährige, gute Milchziege samt Lamm 3 St. zweijährige Gänse einen Hausbackofen eine Rübenmühle.
 Andreata, Hirsau.

Pfannkuch & Co
 Italiener
Kartoffeln
 Pfund
10 Pfg.
 Telefon 45.
Pfannkuch & Co
 G. m. b. H.
 in den bekanntesten Verkaufsstellen

Forstamt Hirsau.
Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 23. Juli, nachmitt. 3 1/2 Uhr im Löwen in Hirsau aus Staatswald Ottenbronnerberg u. Lützenhardt: Km. buch: 8 Pfgl. u. Ausschuf, Nadelh: 3 Schir, 320 Pfgl. und Ausschuf. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Hier!
 in den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssiges Hausgerät zu verkaufen!

4 deutsche, 6 Wochen alte
Schäferhund-Rüden
 samt Mutter
 (letzte abgerichtet zum Schafhüten) sowie
 3 einjährige
Leg-Gänse
 verkauft
 Georg Krafft
 Bad Liebenzell.

Zur Aushilfe für 1 Woche sofort gesucht
4-5 Frauen
 zum Kartoffeln- und Gemüse-Richten und Hausputzen.
 Ferienheim Monbachtal

Habe abzugeben, aus Notverkäufen stammend: prima 1923er
Weiß- und Rotwein
 per Liter Mk. —.55 ohne Steuer bei Mindestabnahme von 100 Liter; bei 600 Liter und mehr entsprechend billiger.
 Ferner
prima franz. Schaumwein
 per Flasche Mk. 2.50 inkl. Glas, ohne Steuer.
 Weinbrand von Mk. 1.60, Retschwasser von Mk. 2.40 an die Flasche, sowie diverse Liköre, Marke Foding, Mercedes, Winkelhausen usw. (ohne Getränkesteuer) die Flasche von Mk. 2.50 an.
 Ernst Stetter,
 Käferei und Weinhandlung Stuttgart, Rosenstraße 32 Telefon 2272.

Rundschreiben Preislisten
 stellt in geschmackvoller Ausführung her die
Tagblatt-Druckerei.

Wer
Stenographie „Stolze-Schrey“
 erlernen will, schreibe unter B.B. an die Gesch.-St. ds. Bl.
 18 jähriges
Mädchen
 sucht Stelle im Haushalt.
 Auskunft gibt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Spar- u. Vorschußbank, Calw
 eingetragene Genossenschaft m. b. H.
 Mitglieder, seid Euch bewußt, daß Ihr selbst Träger Eurer Genossenschaft seid und bedenkt, daß die Bank Euch gehört und ausschließlich Euren Interessen dient. Stärkt deshalb Euer Unternehmen durch Werbung neuer Mitglieder, sowie durch Zuweisung aller Eurer Geschäfte.
 Bringt alle übrigen Gelder auf Eure Bank und wirkt in Euren Kreisen dahin, daß den Frauen und Kindern neue Rentenmarkspardbücher, auf wertbeständiger Dollargrundlage gesichert, angelegt werden.
 Jede eingehende Mark kommt den kreditbedürftigen Mitgliedern (und derer sind es nicht wenige) in Stadt und Land zu gute. Es wird alles getan werden, um das Vertrauen der Bevölkerung in Euer Institut zu rechtfertigen.
 Der Vorstand.

Meine Verlobung
 mit
 H. Robert Wagner, Hirsau
 habe ich gelöst.
 Dina Braun, Karlsruhe, Vorholzstr. 32 I.
 10. Juli 1924.

Etwas Gutes
 für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
 mit den 3 Brennesseln Otto Vinçon, Colon.
 Zu verkaufen:
 1 verstellbar. Liegestuhl (poliert),
 1 silberne Damen-Uhr,
 1 Gaslampe für Küche, 1 Paar neue Herren-Schnürstiefel (Größe 42, Vor-Calf),
 1 starke Riste als Hühner- oder Hagenstall geeignet,
 2 Zentner Kartoffel.
 Bestellungen auf Johannis- und Stachelbeeren werden angenommen.
 Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fischerei-
 Artikel
 Angel-Ruten und Schnüre, künstliche Fliegen etc. bestens und billigst bei
 Reichert Mittl. Brücke.
 Suche für sofort
eine Frau oder Mädchen
 zum Spülen.
 Carl Waidelich z. Köhle.

Zu verkaufen im Auftrag:
 1 blauer Anzug m. Hut,
 1 selbgr. Sport-Anzug für Konfirmand passend,
 1 paar Stiefel Nr. 38,
 1 schwarzes Kleid mittl. Figur,
 1 Akkord-Zither und Mandoline.
 Näheres zu erfragen auf der Geschäftsst. ds. Blattes.

 Einen 16 Monate alten circa 10 Ztr. schweren
Zuchtfarren
 (Rotscheck) legt dem Verkauf aus
 Georg Kalmbach
 Monhardt, D. A. Nagold.

Sämtliche Kolonial-Waren
 kaufen Sie zu billigen Preisen bei
Herm. Grau.

Ein Hochgenuss für Alt und Jung
 ist stets
OETKER'S AUS DR. OETKER'S
 Mit frischen oder eingemachten Früchten, Rhabarber oder Fruchtsaft nahrhaft u. gesund.
 ein
PUDDING PUDING-PULVER
 Der Zusatz von knochenbildenden Salzen macht ihn zu einem hervorragenden Kinder-Nährmittel.
 PÄCKCHEN 8 PFG.


